

Heinrich Bedford-Strohm

Predigt Jugendgottesdienst „Feuer und Flamme für Jesus“ am 29.7.2012 in Neuendettelsau

Es ist der 100. Jugendgottesdienst „Fire“, den ich heute mit euch feiern darf.

Und das Wort „Fire“ drückt vielleicht tatsächlich am allerbesten aus, worum es geht, wenn wir Gottesdienst feiern. Gottesdienst – das ist nicht irgendwas nur im Kopf, das sind nicht irgendwie gute Worte, über die man eben mal nachdenkt.

Das sind auch nicht einfach nur alte Traditionen, die man schon immer so gepflegt hat und die man heute eben - im ganz wörtlichen Sinne – nur „nachbetet“. Sondern es ist ein Geist da, der uns packt. Es ist so ein Gefühl der Einheit mit Gott, das uns tief im Herzen erreicht. Es ist ein Brennen in der Seele, das wirklich so ist wie ein Feuer. Und es ist nicht irgendein Feuer. Sondern es ist ein Feuer, das untrennbar verbunden ist mit einem Namen. Mit dem Namen dessen, nach dem wir uns „Christen“ nennen und der Junge wie Alte bis zum heutigen Tage fasziniert. Ja, wir sind Feuer und Flamme für Jesus. Weil er einmalig ist. Weil er uns zusammenführt. Weil er uns eine Kraft gibt, die keiner sonst uns geben kann.

Ja, es ist kein Wunder, dass diese Kraft schon in den biblischen Texten immer wieder mit dem Feuer in Verbindung gebracht wird. Auch schon in der Geschichte, die das Wunder der Gemeinschaft im Geiste Jesu Christi so eindrucksvoll und faszinierend vor Augen malt, dass man das Ereignis, das da geschildert wird, immer wieder als den „Geburtstag der Kirche“ bezeichnet hat. Ich meine die Pfingstgeschichte.

Apg 2,1-18

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an "einem" Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien und Judäa, Kappadozien, Pontus und der Provinz Asien, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Einwanderer aus Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie in unsern Sprachen von den großen Taten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein. Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5): »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.

Liebe Jugendgemeinde,

es ist eine faszinierende Geschichte, die der heutige Predigttext erzählt. Etwas Ungeheures ist da geschehen. Die Bilder, die uns vor Augen gemalt werden, geben jedenfalls eine Ahnung davon. Ein plötzliches Brausen vom Himmel, ein gewaltiger Wind, dann die Vision von Zungen, die wie von Feuer zerteilt, sich auf die Menschen setzen, die da versammelt sind. So gewaltig ist diese Erfahrung, dass die Menschen, die sie miterlebt haben, sie nie mehr vergessen konnten, dass sie sie weitererzählt haben, dass sie sie irgendwann aufgeschrieben haben, so dass sich diese Geschichte weiterverbreitet hat, irgendwann bis in alle Welt und seitdem immer wieder laut vorgelesen wurde - und das Jahrhundert um Jahrhundert, durch die Zeiten, bis heute. So ist diese Geschichte bis hierher in die St. Nikolai Youth Church in Neuendettelsau gekommen. Und durch diese vielen Jahrhunderte hindurch hat sie die Menschen verbunden, hat aus allen, die sie gehört und im Herzen verstanden haben, eine große Gemeinschaft gemacht – eine Gemeinschaft, die wir die „Kirche“ nennen.

Die Geschichte von der Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Jünger vor fast 2000 Jahren ist schon als Zeugnis für etwas, was *damals* passiert ist, beeindruckend, wie immer wir es uns durch die Bilder hindurch vorstellen mögen. Noch viel gewaltiger wird die Geschichte, wenn wir verstehen, dass es eine Geschichte über uns ist.

Ja, hier sitzen ja auch ganz unterschiedliche Menschen, wie damals in Galiläa. Jeder von euch, die ihr hier heute in die Youth Church gekommen seid, bringt heute seinen je eigenen Hintergrund mit, bringt seine je eigenen Erfahrungen mit, bringt seine je eigenen Gefühle mit. Vielleicht ist es Glück, das ihr mitbringt. Glück über den erfolgreichen Abschluss eines Schuljahrs mit der

Erwartung eines guten Zeugnisses am Mittwoch, Glück über eine Clique, mit der es richtig Spaß macht, bei der die Post abgeht, bei der man aber auch Leute zum Reden hat, wenn man mal nicht so gut drauf ist, oder vielleicht auch das Glück einer neuen Liebe oder das Glück einer schon längeren Liebe, die immer noch prickelnd ist, die Geborgenheit gibt.

Vielleicht seid ihr aber auch mit ganz anderen Gefühlen hierhergekommen.

Vielleicht läuft es gar nicht rund in eurem Leben. Vielleicht habt ihr das Gefühl, irgendwie immer eher nebensächlich zu stehen, wenn andere die Show abziehen und immer im Mittelpunkt stehen, sich die Liebschaften aussuchen können.

Vielleicht mögt ihr euch selbst nicht, und die Frage kommt auf: Sehe ich gut aus? Bin ich attraktiv? Und die Antwort auf diese Frage ist Unsicherheit.

Manche kommen heute Abend vielleicht auch her und haben gerade Stress mit den Eltern. Weil die einfach nichts kapieren. Weil sie immer nur mäkeln. Weil sie nie einfach mal was Nettes sagen. Oder weil sie sich selbst die ganze Zeit streiten.

Das alles und noch viel mehr sind die Gefühle, die hier jetzt versammelt sind.

Völlig unterschiedliche Gefühle! Da sind Welten dazwischen! Eigentlich hätten wir uns mit all diesen unterschiedlichen Gefühlen ziemlich wenig zu sagen.

Wenn da nicht der Geist wäre! Wenn da nicht Jesus wäre! Wenn da nicht das Feuer wäre!

Es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist.

Das Erstaunliche ist, dass sie alle ihre eigene Sprache sprechen und sich trotzdem verstehen! Sie bleiben diejenigen, die sie sind! Sie verleugnen nicht ihre je eigenen Hintergründe. Aber sie verstehen sich plötzlich!

Ich glaube, das ist für die Frage, was eigentlich heute für uns Geisterfahrung sein kann, ungeheuer wichtig. Denn es ist nicht so, dass wir hier in die Kirche hineingehen und dann ein großes Event feiern und diese eine Stunde lang alles andere vergessen, so als ob es all das, was uns sonst ausmacht, nicht gäbe. Solche momentane Hochgefühle, bei denen wir den Alltag ausblenden, lassen uns oft genug danach nur umso tiefer fallen. Nein: der Geist lässt uns nicht vergessen, wer wir sind. Sondern der Geist verwandelt uns. Wir spüren in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes, dass unsere Gefühle – und zwar die guten und die schlechten! – in einen neuen Horizont gestellt werden, in einen wunderbaren Horizont gestellt werden, in den Horizont der Liebe Gottes gestellt werden.

Das, was du jetzt erlebst, hier in der Youth church und überall, wo Menschen in Jesu Namen versammelt sind, das was du da erlebst, das ist die beste Basis, der tragfähigste Grund, der weiteste Horizont, den du dir für dein Leben vorstellen kannst! Und warum ist das so? Es ist sicher auch die tolle Musik. Es ist sicher auch die ansprechende Form des Gottesdienstes, mit Spielszenen und guter Aufmachung. Aber am Ende ist es der, um den herum wir hier versammelt sind.

Es gibt keinen besseren Grund für dein Leben als Jesus Christus. Du musst dir nur immer wieder die unwiderstehlichen Geschichten der Bibel über ihn reingehen lassen, dann spürst du die Ausstrahlung die davon ausgeht, dann spürst du den Geist, der von ihm her weht, dann spürst du, dass er es ist, von dem her die Erlösung kommt.

Er war so anders. Wo *wir* andere Menschen ausschließen aus der Gemeinschaft, ist er hingegangen. Zu den Verkrüppelten, zu den Aussätzigen, zu den Finanzhaien von damals, den Zöllnern, zu den Prostituierten, zu den Menschen anderer Religionen, zu all denen, die uns auf den ersten Blick fremd sind. Er hat keine Angst gehabt, weil er den Frieden Gottes im Herzen hatte und ihn auf alle drumherum ausgestrahlt hat und bis heute in unsere eigenen Herzen hinein ausstrahlt.

Wo *wir* Hass und Aggression mit Abwehr und Gegenaggression beantworten, hat er die entwaffnende Kraft der Liebe wirken lassen, die gerade dem Feind gilt und die allein die Spirale der Gewalt in eine Spirale des Friedens verwandeln kann.

Wo *wir* am Besitz kleben, hat er den Weg in die Freiheit gewiesen, den Weg aus der Knechtschaft gegenüber dem Mammon, gegenüber dem Gott des Geldes, der uns einreden will, dass unser Glück am Reichtum hängt. Der uns einflüstert: Kauf nur das Beste, mit deinen Designer-Kleidern bist du endlich wer! Wenn der Traum vom schicken Auto in Erfüllung geht, dann bist du endlich frei! Gegenüber diesem Gott, der uns das weismachen will und uns am Ende damit eben doch nur knechtet, hat Jesus die Tür zur wirklichen Freiheit aufgemacht: Du kannst nicht *gegen* die anderen glücklich sein, du kannst nur *mit* ihnen glücklich sein! Und deswegen bist du in Wirklichkeit der viel glücklichere Mensch, wenn du dein Glück teilst, wenn du auch den materiellen Segen, der dir geschenkt ist, teilst, wenn du die wunderbare Erfahrung machen darfst, dass andere durch dein Teilen mit dir *zusammen* glücklich sein können, weil sie endlich etwas zu essen und zu trinken haben, weil sie das Schulgeld zahlen können, weil sie endlich ein Leben in Würde führen können.

All diese Geschichten von Jesus in der Bibel richten an uns die Frage: In welcher Welt wollt ihr leben? Ihr seid jung, ihr habt den größten Teil des Lebens noch vor euch? In welcher Welt wollt ihr leben? In einer Welt, in der das Konkurrenzprinzip herrscht und einer versucht, den anderen niederzumachen? In der die Natur immer mehr zerstört wird, weil die Menschen nur an sich und ihre Generation denken?

Oder wollt ihr in einer Welt leben, in der die Liebe sich Bahn bricht? In der alle gerechte Teilhabe an der Gesellschaft haben? In der wir mit unseren Konsumbedürfnissen und unserem Naturverbrauch so umgehen, dass auch zukünftige Generationen leben können. Das Reich Gottes, das Jesus verkündigt hat spricht eine klare Sprache. Es ist die Sprache der Liebe gegenüber anderen Menschen und gegenüber der ganzen Schöpfung Gottes.

Und weil wir die Faszination dieser neuen Welt spüren, weil wir spüren, dass dieser Atem der Liebe, der Achtung vor dem Leben und der Sehnsucht nach Gerechtigkeit uns selbst im Herzen berührt, deswegen vertrauen wir auf Jesus, der diese Botschaft des Reiches verkündet hat und der sie dereinst überall auf der Welt wahr machen wird, wenn alle Tränen abgewischt sind und es kein Leid, keine Geschrei, keinen Schmerz mehr gibt und alles neu wird.

Weil das so ist, weil das unsere Hoffnung ist, weil das unsere Sehnsucht ist und weil wir uns selbst in diese Bewegung hineingeben wollen, deswegen sind wir Feuer und Flamme für Jesus! Ja, der Geist, der uns heute hier zusammengeführt hat, so unterschiedlich wir sind, der verwandelt uns. Wir werden alle miteinander zu einer Gemeinschaft. Zu einer Gemeinschaft der Zeuginnen und Zeugen des Reiches Gottes. Zu einer Gemeinschaft der Freundinnen und

Freunde Jesu, der das Reich Gottes mit einer Kraft verkündet hat, die niemand mehr stoppen kann.

In Jesus ist das Reich Gottes mitten unter uns. Alle Sorge wandelt sich in Frieden. Alle Verlorenheit wandelt sich in Heimat. Alle Knappheit wandelt sich in Fülle.

So, liebe Youth Church Gemeinde, so sieht ein glückliches Leben aus!

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

AMEN